

# IM EINSATZ

1/2021

**KRETA:** Die unmögliche Treppe Seite 6

**KRETA:** „Kapitel 1“ Seite 18

**RUMÄNIEN:** Einsatz in Rovinari Seite 28

**VEREIN:** Mitgliederversammlung 2021 Seite 2



Förderverein  
Arche Noah Kreta e.V.



TIERÄRZTE-POOL.DE

[www.tieraerztepool.de](http://www.tieraerztepool.de)

# EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Sehr geehrtes Mitglied,  
der Vorstand des Fördervereins Arche Noah  
Kreta e.V. lädt Sie entsprechend § 8 der  
Vereinsatzung zur ordentlichen Mitgliederver-  
sammlung

am Samstag, den **19. Juni 2021 um 14:00**  
Uhr (Einlass ab 13.30 h)

in das  
**Hotel Leonardo Boutique Berlin City South,**  
Rudower Straße 80-82, 12351 Berlin

ein.

Im Hinblick auf die Pandemielage und ggfs.  
erforderliche Sicherheitsmaßnahmen bitten wir  
zur Planung um rechtzeitige Anmeldung (**bis**  
**spätestens 12. Juni 2021**) entweder per Mail  
an:

kerstin@archenoah-kreta.com  
oder telefonisch unter 0176/24 15 02 84

Nach heutigem Stand dürfen maximal 20  
Personen (inkl. Vorstand) an der Versammlung  
teilnehmen.

Wir müssen uns daher vorbehalten, in diesem  
Jahr keine Gäste zur Versammlung zuzulassen  
und die Mitgliederversammlung in das 3. oder  
4. Quartal 2021 zu verschieben, falls diese  
Teilnehmerzahl überschritten wird.

Beim Einlass ist nach heutigem Stand ein  
negativer Covid-19-Schnelltest (nicht älter als  
24 Stunden) vorzulegen.

Wir werden die Voraussetzungen natürlich  
entsprechend eventueller Änderungen der  
Infektionsschutzmaßnahmenverordnung des  
Landes Berlin (derzeit Stand 24.4.2021)  
anpassen.

Ferner ist zwingend das Schutz- und  
Hygienekonzept zu beachten. Wir senden  
Ihnen dieses nach erfolgter Anmeldung gerne  
per Mail zu.

Anträge zur Mitgliederversammlung können gemäß § 8 der Vereinssatzung bis spätestens sieben Werktage vor der Mitgliederversammlung schriftlich beim Vorstand gestellt werden. Später eingehende Anträge können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden.

Bitte beachten Sie auch, dass Ihre Vierbeiner NICHT mit in den Versammlungsraum genommen werden können. Wir bitten Sie, diesem Wunsch zu entsprechen und danken für Ihr Verständnis.

Wir freuen uns auf Ihr Erscheinen und wünschen Ihnen eine gute Anreise!

Mit freundlichen Grüßen



Thomas Busch, 1. Vorsitzender  
Förderverein Arche Noah Kreta e.V.

## TAGESORDNUNG

1. Begrüßung und Eröffnung durch den Vorstand
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Zahl der anwesenden, stimmberechtigten Mitglieder
3. Bericht des Vorstands über die Aktivitäten des Vereins in den Jahren 2019 und 2020 und im ersten Halbjahr 2021 sowie weitere Planungen für das Jahr 2021
4. Aussprache zum Bericht
5. Bericht der Kassenwartin über die Geschäftsjahre 2019 und 2020
6. Bericht der ehrenamtlichen Kassenprüfer
7. Aussprache zum Kassenbericht und zur Kassenprüfung
8. Entlastung des Vorstands für die Geschäftsjahre 2019 und 2020
9. Nachwahl von 2 Kassenprüfern
10. Neuwahl des Vorstandes
11. Anträge
12. Verschiedenes

# EDITORIAL

VON THOMAS BUSCH  
TIERARZT UND VORSITZENDER



Im März und April deckten unsere Spendeneinnahmen nicht die Ausgaben. Es gibt immer mal wieder Monate, in denen wir „minus“ machen. Das ist kein Grund zur Sorge, weil das von anderen Monaten aufgefangen werden kann.

Und wir hoffen, dass das auch diesmal so sein wird und es nicht die ersten Vorboten von Corona-Einbußen unserer Wirtschaft sind.

„Wie könnten wir denn da gegensteuern?“, war eine Frage, die sich unser Vorstand mehr als einmal stellte.

Erstes und heiliges Mittel sind unsere Kastrationsaktionen. Das Aushängeschild, Zentrum und wichtigster Punkt unserer Arbeit.

Damit identifizieren wir uns und dafür bitten wir um Hilfe.

**UNTER ALLEN HINDERNISSEN ZUM TROTZ KONNTEN VOM 01.01.2021 BIS ZUM 08.05.2021 INSGESAMT 3876 OPERATIONEN DURCHGEFÜHRT WERDEN. WIR LIEGEN DAMIT ZWAR ETWAS UNTER UNSE- REN "STÄRKSTEN" JAHREN, ABER IN ANBETRACHT DER GLOBALEN SITUATION SIND WIR MEHR ALS STOLZ AUF DIESE LEISTUNG!**

Kreta konnte von uns ab Ende Januar durchgehend besetzt werden. Ein Tierärzteam löste das andere ab und unsere Partner sind uns dafür mehr als dankbar.

Nordgriechenland und leider auch die Kapverden konnten wir nicht unterstützen. Im Mai sind aber die ersten Einsätze fest geplant.

In Rumänien kämpft sich Tierärztin Nina Schöllhorn tapfer mit ihrem Team durch sämtliche

Corona-Bedingungen und darf tatsächlich seit Anfang März wieder voll arbeiten. Und mit „voll“ meinen wir ihre Stunden, ihre Tage, ihre Wochen und selbst die Monate sind bis Herbst voll ausgebucht.

Sie können sich vielleicht vorstellen, wie schwierig es schon in Deutschland ist und war, von einem Bundesland zu einem anderen zu reisen. Stellen Sie sich bitte vor, was es für unsere Teams bedeutete, in ein 3000 km entferntes, fremdes Land zu fliegen. Buchungen, Umbuchungen, Stornierungen, studieren von Quarantänebestimmungen, Coronatests und, und, und brachten uns an den Rand von Nervenzusammenbrüchen. Wir haben Menschenmögliches versucht – mehr gibt nicht!

Zweites und ein nicht weniger wichtiges Mittel ist die Veröffentlichung unserer Leistung.

Denn nur mit einer wachsenden Reichweite unserer Arbeit glauben wir, eventuelle Einbußen auffangen zu können. Es müssen einfach noch mehr Menschen auf unsere Arbeit aufmerksam gemacht werden.

Wieder grübelten wir über die Nutzung der sozialen Medien nach. Aber Facebook, Instagram und Co. wird von uns bereits ausführlich bedient. Die neue Idee: Podcasts. Auf deutsch: aufgezeichnete Gesprächsrunden mit Tierfreunden, Helfern und Tierärzten über die verschiedensten Themen unserer Arbeit. Die sind relativ einfach zu produzieren und bieten die Möglichkeit, eine viel persönlichere Atmosphäre zu verbreiten, als es ein geschriebener, ausführlicher Bericht jemals schaffen würde. Und die eine oder andere Auto- oder Bahnfahrt geht beim Zuhören viel schneller vorbei.

Dann bot uns Fokko Sturm, ein Regisseur, der unsere Arbeit seit Langem verfolgt, seine Stimme an. Ein erster Text über die traurige Geschichte des „Berbers“ begeisterte uns alle und ließ die

Idee eines weiteren Podcasts mit den schönsten Geschichten, die sich über die Jahre ansammelten, aufkeimen.

Und da wir wie immer alles selber machen, geht kaum ein Cent der Spenden für diese neue Form der Öffentlichkeitsarbeit verloren.

Einen Osterreport produzieren wir nicht, um das Kosten-/ Nutzenverhältnis in Relation zu halten und weil bis dahin die ersten Kastrationskampagnen gerade erst anliefen. Und wenn wir uns schon die Mühe eines „Im Einsatz“ oder eines „Reportes“ machen, dann möchten wir Sie auch mit spannenden Einsatzberichten mit auf unsere Reisen nehmen.

Und schon sind wir da, wo Sie gerade blättern. In unserem neuen „Im Einsatz“ mit dem wir Ihnen viel Freude wünschen.

Bleiben Sie gesund,

Ihr



#### Titelseite:

Der kleine Nils wurde in Rumänien übel misshandelt.

In letzter Sekunde konnte unsere Tierärztin Nina Schöllhorn einschreiten. Nach anfänglichem Bangen entwickelt sich der Kleine prächtig. Ein weiteres gerettetes Leben, unter so vielen...

#### Impressum:

Förderverein Arche Noah Kreta e. V.  
c/o Kerstin Meinecke  
Gierkezeile 29  
10585 Berlin  
+49 170 3161419  
info@tieraerztepool.de  
Amtsgericht: Berlin-Charlottenburg  
Registernummer: 25283

Alle Fotos, soweit nicht anders gekennzeichnet:  
© 2021  
Förderverein Archen Noah Kreta e.V.

Auflage: 4000  
V.i.S.d.P.: Thomas Busch

# KRETA - DIE UNMÖGLICHE TREPPE





BUTTERFLIES  
INFUSION SETS  
BLOOD TUBES  
WATER FOR INJECTIONS  
ALCOHOL

Welcome

KASTRATIONSPROJEKT  
TERRSCHUTZUNGSGEMEINSCHAFT

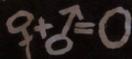
♀♂

TIERARBEITSPROJEKT

SYRINGE  
5 ml  
10 ml  
insulin



KASTRATIONSAKTIONEN  
TIERSCHUTZMANAGEMENT



TIERÄRZTE-POOL.DE



**EIN BERICHT VON  
DR. MELANIE STEHLE  
TIERÄRZTIN**

Kreta ist für mich die „unmögliche Treppe“. Sie kennen die Bilder von optischen Täuschungen, explizit das der Treppe, auf der man im Quadrat nach oben steigt, aber, oben angekommen, feststellt, dass man eigentlich erst unten ist.

Wie oft wir schon im Osten von Kreta diese Treppe bestiegen haben? Ich weiß es nicht.

Kaum sind wir oben, also fertig mit der ersten Kampagne, rutschen wir wieder hinunter, indem unsere Partner flehentlich fragen, wann wir wiederkommen.

Im März kam ich wieder.

Zusammen mit meinem Team verbrachten wir die sieben eingesperrten Quarantäne-tage im New Life Resort. Es gibt Schlimmeres, aber wir scharrten mit den Füßen, denn wir sind als Einsatz-team und nicht als Urlauber auf die Insel gekommen.

Endlich drehen wir den Zündschlüssel unseres alten Freundes, der vor einem halben Jahr bei einem schweren Unfall Antonias Leben rettete, und den griechische Mechaniker zurück auf die Straße brachten, herum und treten aufs Gaspedal. Vorbei an genau der Stelle, an der voriges Jahr das Unglück passierte. Wir sind ausgeschlafen und

folgen den endlosen Kurven immer weiter in Richtung unserer ersten Treppenstufe: Sitia.

Der Bus fährt sich traumhaft. Fast wie neu. Und er tut das, was er schon immer perfekt tat: er transportiert. Alles! OP-Materialien, Flugboxen, Fallen, Quetschkäfige und uns. Acht Tage werden wir unterwegs sein und in den Gemeinden Sitia, Ierapetra und Agios Nikolaos Straßentiere kastrieren.

Christina Schomann, Ihnen allen ein Begriff und ein Fels in der Arche-Brandung, lenkt unseren gutmütigen Riesen vorbei an traumhaften Küsten zielstrebig

vor das große Stahltor des ausrangierten Schlachthofes. Warum wir immer in der gespenstisch leeren Atmosphäre trauriger Vergangenheit arbeiten müssen, ist vielleicht als Wiedergutmachung dessen zu verstehen, was hier einst an Verbrechen begangen wurde.

Diese Wiedergutmachung beginnt mit der herzlichen Begrüßung all der wunderbaren Menschen, die schon ihrer Ausstrahlung wegen die Bürde dieses Ortes vergessen lassen. Sie sind so etwas wie eine Familie, die man lange nicht besuchen konnte.

Wir räumen den Bus aus, bauen den OP auf und freuen uns auf die Arbeit.

Nun stehe ich also auf meiner untersten Treppenstufe und weiß, dass ich mich mit Christina und dem gesamten Team erfolgreich

nach oben arbeiten werde. Aber ich weiß auch, dass er kommen wird. Der Moment, an dem ich aufspringe, weil es eilt. Der Moment, an dem ich noch weit konzentrierter sein muss, als ich es eh schon bin. Der Moment, an dem ich gefordert bin. Der Moment, in dem all mein Wissen und meine Erfahrungen dazu dienen, im akuten Notfall die richtigen Entscheidungen zu treffen. Ich weiß, das er kommen wird, weil er immer kommt.

Und kaum habe ich diese latenten Gedanken respektvoll versucht an die Seite zu legen, höre ich bereits draußen die Hektik. Was danach mit mir, meinem Team und dem Notfall geschah, habe ich bereits auf Kreta für unsere Homepage geschrieben. Heute und wieder zurück in Deutschland, durchlebe ich die Stunden erneut und freue mich riesig, dass es unser Zwerg geschafft hat.





TIERÄRZT



Oben: Im Erbrochenen ist deutlich das Gift zu sehen - blau angefärbtes Schneckenkorn wird häufig zur Vergiftung eingesetzt.

Unten: Unserer Katerchen hat es geschafft - und ist tatsächlich bei uns im NLR geblieben.



„Fassungslos, aber voll konzentriert analysierten wir den Zustand unseres eingelieferten Notfalls. „Krampfend am Straßenrand liegend, zufällig beim Vorbeifahren gesehen“ sind kurze Gesprächsfetzen, die uns zugespielt wurden. Sehr schnell wird uns klar, dass der kleine Straßenkater vergiftet wurde. Sein ganzer Körper bebte, seine Muskeln krampften unentwegt. Panik in seinen Augen, denn er verstand nicht, welch unkoordinierten Zuckungen und Schmerzen sein Körper ausgeliefert war. Von nun an zählte jede Sekunde, denn dieser Zustand war lebensbedrohlich. Aufkeimende Wut hatte in diesem Moment keinen Spielraum in unseren Gedanken, denn ab jetzt mussten wir rational funktionieren. Und schnell! Eine gut ausbalancierte Narkose, um die Krämpfe einzudämmen, Venenkatheter und Infusion um den Kreislauf stabil zu halten und vor Organversagen zu schützen, Überwachung der

Herzfrequenz, denn das Gift lässt häufig die Herzfrequenz auf ein Niveau absinken, dass es zum Stillstand führt und man gegebenenfalls mit Notfallmedikamenten gegensteuern muss. Die Einleitung der Narkose hatte den positiven Nebeneffekt, dass das Katerchen erbrechen musste. Gott sei Dank, denn es half, dass ein Teil des Giftes den Körper zeitnah verlassen konnte. Um das Nervensystem vor weiteren Schäden zu schützen, muß eine Narkose so lange aufrecht erhalten werden, bis das Gift wieder ausgeschieden wird. Das bedeutete, dass unser kleiner Patient die Nacht in seiner Krankenbox neben meinem Bett verbrachte und ich ihm stündlich Narkose nachgeben musste. Geplagt von Krämpfen und Übelkeit kämpften wir uns durch die Nacht und ich hatte große Bedenken, ob er überleben würde. Ich konnte es nicht zulassen, dass die Boshaftigkeit eines Menschen das noch junge Leben eines

unschuldigen Zwerges auslöscht. Diese Genugtuung wollte ich ihm nicht geben!

Was ist schon eine Nachtschicht gegen ein Leben? Morgen früh um 8:00 Uhr sollte ich fit sein, denn dann beginnen die Kastrationen erneut.

Eineinhalb Tage des Bangens und intensivmedizinischer Betreuung machten sich bezahlt. Das Gift entwich allmählich dem Körper und wir schöpften Mut, auf ein gutes Ende hoffen zu dürfen. Um sicher zu gehen, dass er keine bleibenden Schäden an den Organen hat, nahmen wir ihn mit in unsere Station. Dort bekam er alle Zeit der Welt, um sich erholen zu können. Da er recht wild ist, werden wir ihn bei uns im hinteren Teil des Gartens an unserer Futterstelle ansiedeln. In der Hoffnung, dass er bei uns bleibt und sich in das Rudel der dort bereits Wohnenden integriert, darf er bei uns sein restliches Leben

ohne Gefahr, Ängste und Schmerzen verbringen. Eine Station für diese Zwecke zu haben, ist ein Geschenk und wenn wir durch Ihre Hilfe auch das Futter zusammenbekommen, haben wir durch unsere Kastrationsaktion nicht nur ungewolltes Leben verhindert, sondern auch Vorhandenes gerettet. Diesem Scheusal, der das Gift auslegte, möchten wir nie wieder die Möglichkeit geben, die Einzigartigkeit des Lebens grausam hinzurichten.“

Nach 82 Kastrationen in Sitia fahren wir über die östlichste Bergkette Kretas, nach Ierapetra. Und wieder stehen wir vor dem Tor eines ausgerangierten Schlachthofes. Gewöhnen wir uns daran? Ja und nein. Kurzzeitig dringt das panische Blöcken der Schafe und das Muhen der Kühe aus der Vergangenheit schmerzhaft und tief in unser Ohr. Dann diese unerträgliche Stille, zeugt sie davon, dass das Messer endgültig ein Leben ausgelöscht hat. Aber die Kehlen, die uns

jetzt begrüßen, verstummen nicht. Sie holen uns unverzüglich in die Gegenwart zurück. In eine Gegenwart, die nicht mit dem Tod verstummt, die aber auch nicht unbedingt rosig aussieht.

Generell gilt, dass in beiden Städten der Tierschutzgedanke nie besser umgesetzt wurde, als in den letzten Jahren. Es hat sich zwischen den Tierschützern, den Gemeinden und uns eine Regelmäßigkeit und gegenseitiges Vertrauen eingespielt. Dank dafür ist die eine Seite der Medaille. Auf der anderen Seite sehen wir aber bei vielen Tierschützern Verzweiflung in den Augen. Verzweiflung, denn Corona hat auch Existenzängste ausgelöst. Verarmung der griechischen Bevölkerung bedeutet auch eine schlechtere Versorgung ihrer Tiere. Überschüssig gewordenen Vierbeiner werden ausgesetzt und irren verständnislos durch die Gassen. Unsere Tierschützer müssen dann mehr und mehr Tiere auf den Straßen versorgen, obwohl

sie selbst auch weniger Geld für Tierfutter zur Verfügung haben. Manche Futterstellen werden deshalb schon nicht mehr mit Futter versorgt. Das stille Leiden nimmt zu.

Mehr als an anderen Einsatzorten im Osten spüren wir diese Verzweiflung in Ierapetra. Seit drei Jahren helfen wir dort offiziell, so oft wir können mit Kastrationen. Takis, ein sehr engagierter Tierschützer, hat in den letzten zwei Jahren ebenfalls mit viel Medienpräsenz Spendengelder generieren können. Er hat dadurch die Kosten für 500 Kastrationen von Privattieren finanziert. Ein absolut tolles Vorzeigeprojekt, welches wir uns in Rethymno erlauben, in Ansätzen zu kopieren. In der Theorie sind wir in Ierapetra definitiv auf dem richtigen Zukunftsweg. Aber die Praxis der Gegenwart sieht anders aus .

Während ich ein Tier nach dem anderen operiere, überlege ich woran das liegen könnte.

Wir dürfen nicht vergessen, dass Ierapetra die viertgrößte Stadt Kretas mit 26 000 Einwohnern ist. Das Einzugsgebiet umfasst den gesamten Küstenstreifen bis Makro Gialos, zirka 25 Kilometer vom Zentrum entfernt. In Städten wie Rethymno oder Sitia ist die Anzahl der Streunerhunde definitiv sehr zurückgegangen und das werden wir auch hier schaffen!

Ich beobachte meine Finger und träume davon, wie sie den Nadelhalter und das Skalpell so schnell führen, dass meine Handgriffe zu einer einzigen Bewegung verschmelzen.

Und dann kommt er wieder, mein Moment. Eiligen Schrittes sehe ich im Augenwinkel einen Tierschützer mit einem Karton auf dem Arm an unserem Fenster vorbei huschen. Schwer verletzt, schwer krank oder fast tot - was eilt sonst so schnell in unseren OP? Ich bereite mich darauf vor, die vor mir liegende Hündin in neuer Rekordzeit

zuzunähen, damit ich dem Notfall meine ganze Aufmerksamkeit widmen kann. Meine Bewegungen verschmelzen jetzt wirklich.

Wenn es nicht so traurig wäre, ich würde bei dem Blick in den Karton am liebsten lachen. Der Notfall besteht aus sieben winzigen Lebewesen. Ich atme

kurz durch und bestelle die nächste Hündin zur Operation. Bis sie vorbereitet ist, kümmere ich mich um die Kleinen. An einer Mülltonne wurden sie gefunden, wohlwissend, dass das höchstwahrscheinlich ihren Tod bedeuten wird. Wie schäbig ist es, anderen oder dem Schicksal die Entscheidung zu übertragen um selber sauber dazustehen?

Unsere Notfälle sind nicht alt genug, ohne die Muttermilch überleben zu können. Nicht alt genug um verstehen zu können, warum die wärmende Mama mit ihrer Milch so abrupt nicht mehr zur Verfügung steht.

Das Licht der Welt in der Realität von Ierapetra zu erblicken, kann ganz schön dunkel sein.



Welpen - zum Sterben ausgesetzt.  
Trauriger Alltag, der kaum zu ertragen ist.

KaWo! Ein Begriff im Tierschutz wie für das Zentrum einer jeden Stadt das Café neo. „Ka“ steht für Karen und „Wo“ für Wolfgang.

Diese beiden kennt hier jeder, denn sie sind sozusagen das Welpenkinderheim von Ilerapetra. Diese herzenguten

Menschen sind zwar auch an ihren Grenzen angelangt, sagen aber zu und damit löst sich die Dunkelheit der Hoffnungslosigkeit im Licht der Zukunft auf.

Ich wende mich der nächsten Hündin zu und entschuldige mich in Gedanken bei ihr. Wie so oft tut es mir unendlich leid,

ihr den Bauch aufschneiden zu müssen und ihr kurzzeitig einen gewissen Schmerz zuzufügen, aber wir wären uns - wenn sie denn reden könnte - sicherlich einig, dass sie den qualvollen Tod ihrer Kinder schmerzhafter finden würde, als den Raub ihrer Gebärmutter und ihrer Eierstöcke. Wir

Die „KaWos“ - sie haben schon so vielen Welpen ein Überleben ermöglicht. Wir sind ihnen unendlich dankbar dafür.



beide müssen da durch und ich betäube mein eigenes Mutterdasein, indem ich mir die sterilen Handschuhe anziehe und meine Konzentration auf das lenke, was ruhig atmend vor mir liegt.

Allein während unserer dreitägigen Kastrationsaktion wurden zehn Welpen im städtischen Tierheim von Irapetra abgegeben. Allesamt fand man sie in Mülltonnen oder an anderen verlassen Stellen, wo sie ihrem Schicksal überlassen wurden. Wer Glück hat, wird von emphatischen Menschen gefunden. Wer noch mehr Glück hat, wird von diesen direkt zuhause aufgepäppelt. Wer mittelmäßig Glück hat, wird im städtischen Tierheim abgegeben.

Wie bei jeder Ansammlung von zu vielen Hunden sind dort enorm widerstandsfähige Parvo- und Staupeviren, die auf nicht desinfizierbaren Böden über Jahre überleben können.

Der Infektionsdruck ist extrem hoch. Sie, liebe Leser, wissen seit Corona Zeiten alle, wie wichtig Abstand und Desinfektion sind. Keine Kontakte!

Haben Sie schon einmal ein griechisches Tierheim besucht? Diese Maßnahmen sind hier eine Farce.

So infizieren sich eingelieferte Hundewelpen und sind nach zwei Wochen tot. Wir sprechen hier nicht von Einzelfällen, wir sprechen von einer Anzahl, die nicht tragbar oder besser gesagt, erträglich ist. Dies ist ein immenses Problem in nahezu allen Tierheimen, die wir in südlichen- und osteuropäischen Ländern kennen.

„Arbeite schneller“, hämmert es in meinem Kopf, damit ich irgendwann arbeitslos bin. Schneller, mehr! Volle Konzentration!

Jeder einzelne qualvolle Tod ist einer zu viel. Die Welpen bei

ihrem Todeskampf zu begleiten ist für mich persönlich das Schlimmste. Gefühlte 90% versterben in unseren Händen trotz intensivmedizinischer Betreuung. Eine verzweifelte Tierschützerin sagte mir einmal: „das Parvovirus möchte nicht schwächen, das Parvovirus möchte töten!“ Ich denke oft an ihre Worte, wenn ich wieder einmal um ein junges Leben kämpfe und der kleine Körper seinen letzten Atemzug in meiner Hand aushaucht.

So verschmelzen die Stunden mit den Tagen und am Ende meines Einsatzes werden sich 400 Tiere nicht mehr an diesem Elend mit ungewollten Nachkommen beteiligen können.

Und wer wissen möchte, wie ich aus meiner Treppe herauskomme? Ganz einfach. Ich betrachte immer nur die nächste Stufe. Meine nächste Stufe. Mehr nicht.

Ihre Melanie





# KRETA - KAPITEL 1

Während Marga mir geduldig Vieles erklärt,  
schwirrt eine Frage in meinem Kopf herum,  
die ich ihr unmittelbar stelle:

„Marga, hast du deinen Job beim Tierärzte-  
pool auch mal in Frage gestellt?“

- „Nicht eine einzige Sekunde!“



Drei Tage operierten im alten Schlachthof von Ierapetra und wurden von einem heftigen Unwetter verabschiedet. Wir hinterließen diesen trostlosen Ort im Schein der rückkehrenden Sonne und der Hoffnung, die wir schenken konnten.



VON  
**JULIA GRUHN**  
TIERÄRZTIN

Nun sitze ich wieder in Berlin auf meinem Sessel, an meinem Schreibtisch. Neben mir ein mannshoher Stapel aus Büchern, rund gefüllten Ordnern, gedruckten Skripten, handschriftlich beschriebenen Blättern. Es ist ein mir sehr vertrauter Ort, denn hier habe ich seit September letzten Jahres, jeden Tag gesessen und mich Seite für Seite durch diesen Stapel gearbeitet, jedes einzelne Wort gelesen und die Inhalte auswendig gelernt, um mich Prüfung für Prüfung durch mein drittes Staatsexamen zu schlagen. Von früh bis spät und noch später.

Heute, nach zwei vergangenen Monaten, sind der Tisch, der Sessel und der Stapel noch

da. Auch ich habe wieder auf dem platt gesessenen Kissen Platz genommen. Man könnte meinen es hat sich nichts verändert, jedoch fühlt sich hier alles ganz anders an.

Der große Knoten in meinem Kopf von auswendig gelernten Fakten über Infektionserreger, Untersuchungsmethoden und Medikamentennamen hat sich gelockert, neu sortiert und ist gerade randvoll mit Eindrücken und Erfahrungen von meinem Einsatz auf Kreta.

Meinem ersten Einsatz als frisch gebackene Tierärztin!

Planmäßig sollte dieser Mitte Februar auf den Kapverden beginnen. Die Flüge waren

bereits gebucht, das Visum bezahlt und mein Rucksack schon halb gepackt, als die ernüchternde Mail im Postfach eintraf – alle Flüge bis auf weiteres storniert – Corona. Das durfte doch nicht wahr sein. Die Aussicht nach der letzten Prüfung ins Flugzeug zu steigen und direkt als Tierärztin loszulegen, war die Motivation, die mich die letzten Monate am Leben gehalten hat ...

Wir alle kennen diese Ernüchterungen mittlerweile zur Genüge: geplatze Pläne, Ratlosigkeit und Stillstand sind für uns alle irgendwie alltäglich geworden.

Zur Eindämmung der Pandemie soll Stillstand als Thera-

peutikum angewandt werden. Zur Eindämmung der Strassentierpopulation ist Stillstand jedoch ein Gift. Kontinuität ist für unser Ziel das Wichtigste und so müssen wir schauen wie wir unsere Arbeit, natürlich unter Berücksichtigung aller geltenden Regeln und Einschränkungen, sinnvoll fortsetzen können. Außerdem ist unser Einsatz, besonders jetzt in Krisenzeiten, in denen die Menschen mit ihren eigenen emotionalen und existenziellen Notlagen beschäftigt sind und die öffentliche Aufmerksamkeit keinen Platz für das Elend der Tiere hat, an dieser Stelle umso dringlicher.

Die T-Shirts und kurzen Hosen wurden kurzerhand wieder aus-, Pullover und Regenjacke eingepackt. Dann war eben zunächst Kreta an der Reihe.

Mit meinen zwei großen Rucksäcken machte ich mich mit der S-Bahn auf den Weg zum Flughafen. Waren es

neugierige oder verurteilende Blicke, die mich da aus den halb hinter Mund-Nasen-Masken-verdeckten Gesichtern beäugten? Verreisen zu diesen Zeiten? „Nein, ich bin nicht auf dem Weg nach Mallorca, um mir die Sonne auf den Bauch scheinen zu lassen“, hätte ich gern lautstark verkündet. Stattdessen blieb ich bei mir und ging meinen Gedanken nach. Nun ist es also endlich soweit – ich fliege als Tierärztin los. Früher dachte ich, dann würde ich mich wie eine Superheldin fühlen. Jetzt kann ich sagen, obwohl die Leute vielleicht in diesem Moment so guckten, so fühlt es sich nicht an. Eher ganz normal.

Andere Gedanken schwirren durch meinen Kopf. Was werden die nächsten Wochen wohl bereit halten? Mit welchen Problemen werden wir konfrontiert sein? Welche Schicksale werden uns dieses Mal über den Weg laufen? Wie viele Kastrationen werden

wir schaffen? Werde ich mein mühsam erlerntes, theoretisches Wissen aus der Uni anwenden können?

Jeder Einsatz ist wie ein neues Buch, welches man zu lesen beginnt. Auf den groben Inhalt ist man eingestellt, danach hat man es schließlich ausgewählt. Die Details jedoch, die die Geschichte spannend und lesenswert machen, ergeben sich erst, wenn man richtig eingestiegen ist und Fragen, die man sich zu Beginn gestellt hat, lassen sich oft erst mit der letzten Seite beantworten.

So habe ich also in den letzten Wochen ein neues Buch gelesen und kann nun auf die zuvor gestellten Fragen antworten.

Allem vorweg: Es war toll und spannend, denn es war endlich kein Theoriebuch mehr! Ich habe extrem viel gelernt und enorme Fortschritte gemacht. Darauf bin ich sehr stolz und



Eine Mülltonne als Rückzugsort, Vorratsschrank und Babywiege – trauriges Schicksal unzähliger Katzen auf Kreta.

Als er zu uns kam, lagen nur noch wenige Schritte auf dem Weg über die Regenbogenbrücke vor ihm. Mit aller Kraft haben wir versucht, ihn aufzuhalten. Doch leider müssen wir am Ende akzeptieren, dass wir es nicht schaffen konnten.



Wachsam und vorsichtig treten sie mit uns in Kontakt. Wir möchten dieses Vertrauen mit einem „neuen Leben“ („NL“, unser Tattoo für alle kastrierten Tiere) belohnen.



Marga für ihre unendliche Geduld als meine persönliche Lehrerin sehr dankbar. Egal wie spät es war und wie viele Stunden wir bereits im OP standen, sie hat sich immer ausgiebig Zeit genommen mir alles ganz genau zu erklären.

Ich hatte nicht nur einen Glücksmoment, indem mir bewusst geworden ist, dass mein Traum Tierärztin zu werden gerade Realität geworden ist. Wie sehr ich es schätze nun Teil des Tierärztee pools zu sein. Wie sehr mich diese Arbeit erfüllt. Wie groß der Unterschied ist, den ich mit meiner Arbeit hier bewirken kann.

Leider wird meine Ambition so schnell und intensiv wie möglich chirurgisch ausgebildet zu werden, um bald selbstständig arbeiten zu können, in Griechenland ausgebremst. Noch steht es in den Sternen, wann meine deutsche Approbation offiziell in Griechenland anerkannt sein wird. Das ist

höchst frustrierend, denn mir und den Tieren geht damit wertvolle Zeit verloren. Ein Trost - die verlorene Zeit ist keine Zeitverschwendung, denn auch rund um den OP-Tisch gibt es immer genug zu tun und vor allem zu lernen. So habe ich auch in diesem Einsatz wieder spannende Fälle gesehen: Komplizierte Brüche, üble parasitäre Hauterkrankungen, unzählige Bissverletzungen, durch lange unbehandelte Infektionen geschädigte Augen, langwierige Tumorerkrankungen, schlimme Ausmaße, die die sogenannten „Mittelmeerkrankheiten“ annehmen können. Auch der meist gefürchtete Feind, das Parvovirus, hat wieder erbarungslos zugeschlagen. Dabei war es immer wieder schwer, die hinter den „Fällen“ stehenden Seelen nicht zu sehr an mich heranzulassen. Immer wieder musste ich mir vor Augen halten, dass es unmöglich ist, allen eine leidensfreie Zukunft zu versichern, sie zu retten, zu heilen und leider auch

manchmal, sie vor dem Tod zu bewahren.

In einem anderen Bericht hatte ich mal davon geschrieben:

*„da gibt es noch die, denen man länger in die Augen schaut, die, denen man entgegen jeder Professionalität, plötzlich ein Stück zu viel von seinem Herzen schenkt. Das sind dann die, die einem in ganz besonderer Erinnerung bleiben, Tiere mit denen sich der Weg nicht nur kreuzt, sondern mit denen man ein Stück gemeinsam geht“*

Genau so etwas ist wieder passiert.

Mittagspause im Tierheim. Umzingelt von steinernen Zwingern mit bellenden hungrigen Hunden, die sich hinter den Gitterstäben lautstark beschwerten.

Mir drehte sich mehr der Magen, als dass ich ihn in dieser Atmosphäre füllen konnte. Immer

wieder spürte ich den eisernen Blick eines Hundes, der links von mir seine Nase durch die Gitterstäbe steckte. Durchbohrt hat er mich, ohne dass sich unsere Blicke trafen. Wahrscheinlich waren es nur wenige Sekunden, die ich geschafft habe, zu widerstehen, denn dann haben sich unsere Blicke getroffen. Seine bernsteinfarbenen, flehenden Augen haben sich direkt in mein Herz gebrannt. Er hat mich magisch angezogen. Ich reichte ihm meine Hand und er versuchte sich durch die Metallstäbe hindurch, in meine Arme zu pressen.

„Salto“ verrät mir der Tierheimmitarbeiter... Er durfte mit mir mitkommen.

Nun ist er in Berlin und darf hier als „Zwischenmieter“ in meiner WG endlich das echte Leben kennen lernen. Mich mit seiner frechen Teenager Art auf die Palme bringen, mich morgens um 7 Uhr mit seiner feuchten Nase wecken, über sein Futter

herfallen bis die Küche wackelt und zeigen, dass sein Name Programm sein kann.

Noch muss er viel im Kontakt zu den Menschen lernen und verstehen, denn leider hat sich bisher niemand Zeit genommen ihm das zu erklären. Wenn er sich abends nach allem Chaos, welches er am Tag angerichtet hat, müde in meinen Schoß kuschelt und wohligh die Aufmerksamkeit und Streicheleinheiten genießt, die er bisher in seinem Leben noch nie erfahren durfte, hat man schon wieder alles verziehen.

Wenn ich ihn hier so zufrieden in seinem Körbchen neben mir liegen sehe, erfüllt sich mein Herz mit Glück, denn für ihn hat sich mein „erster Einsatz“ so richtig gelohnt.

Nicht nur für ihn. In unserer Zeit auf Kreta haben wir über 600 Tiere unfruchtbar gemacht und ihnen allen damit ein neues Leben geschenkt.

Ich freue mich schon auf meinen nächsten Einsatz, auf das neue spannende Buch, welches ich dann aufschlagen werde. Wenn ich genauer darüber nachdenke, wird es eher ein neues Kapitel. Das nächste Kapitel in meiner Laufbahn als Tierärztin.

Bis bald in Kapitel 2!

Eure Julia

*Während der Bearbeitung unserer Texte liefen die Geschichten dahinter natürlich weiter, sodass ich nun, kurz vor Redaktionsschluss, noch zwei freudige Nachrichten zu verkünden habe: Mein Freund Salto hat ein tolles Zuhause gefunden und ist nun als treuer Begleiter von Sophia in Hamburg angekommen.*

*Für mich geht es weiter. Am 22. Mai werden wir auf die Kapverden reisen, denn das ist nun endlich wieder möglich!*

# ROVINARI - DIE STADT DES ELEKTRIZITÄTSWERKES UND DER HUNDE





Ein Leben in Armut - nicht selten entstehen  
unter diesen Bedingungen besonders enge  
Freundschaften zwischen Mensch und Tier

**DER BÜRGERMEISTER IST JUNG, DYNAMISCH UND VOLLER TATENDRANG. ER IST ERSTAUNLICH GUT INFORMIERT ÜBER DAS THEMA STRAßENHUNDE UND HAT GENAUE VORSTELLUNGEN VON DEM WAS ER MÖCHTE. ER SIEHT KASTRATIONSAKTIONEN ALS EINZIGEN LÖSUNGSWEG UND ER MÖCHTE DIE BESTEHENDE KASTRATIONSPLICHT UMSETZEN. ER WÜNSCHT SICH EINE ZUSAMMENARBEIT.**

Diese beiden liefen uns auf der Mülldeponie in die Arme. Sie bekamen bei uns die Chance auf ein glückliches Leben in einer Familie.



**EIN BERICHT VON  
NINA SCHÖLLHORN  
TIERÄRZTIN**

Es ist Ende Herbst und viele anstrengende Wochen im OP liegen hinter mir. Es geht dem Ende der Kastrationsaktion in Bals entgegen und ich freue mich sehr auf etwas Erholung. In Gedanken lege ich schon die Beine hoch, lasse mir einen Tee reichen und atme einfach tief durch. Da kommt eine Nachricht von Constanze Haag:

„Du, Nina, wenn Du zurück nach Sighisoara fährst, liegt da nicht zufällig Rovinari auf der Strecke?“. Rovinari? Nie gehört. Ich schaue auf die Karte und nein, es liegt überhaupt nicht auf der Strecke. Ok, betrifft mich also nicht.

Wenig später greife ich zum Handy und frage nach: „Warum? Was ist in Rovinari?“

Ich kenne Constanze schon seit meinen ersten Schritten in Rumänien. Seit zwölf Jahren arbeiten wir mit dem „Freundeskreis BrunoPet e.V.“ zusammen und haben von Anbeginn an die selben Vorstellungen in Sachen nachhaltigem Tierschutz. Constanze würde nicht fragen, wenn es nicht wichtig wäre.

Wenige Tage später bin ich auf dem Weg nach Rovinari. Im Vorfeld hatte ich versucht etwas über diese Stadt im Internet zu finden. Es gibt dort ein riesiges Elektrizitätswerk, das die gesamte Region mit Strom versorgt. Mehr anscheinend nicht. Nicht einmal ein Hotel lässt sich dort finden. Die gesamte Gegend steht

Dieser Einsatz wurde finanziert von:

„Freundeskreis BrunoPet e.V.“

**Spendenkonto:**

Sparkasse Merzig-Wadern  
IBAN: DE75 5935 1040 0007  
1052 08  
BIC: MERZDE55XXX

mit Unterstützung von  
„Tiere in Not Austria e.V.“



Das Einfangen misstrauischer Hunde mit Hundefallen hat sich sehr bewährt.

wirtschaftlich sehr schlecht da und die Armut ist groß. Und es gibt Hunde. Es wimmelt nur so von Straßenhunden!

Ich lerne Mona Lisa kennen, die das städtische Tierheim betreut. Sie führt mich durch die Zwingerreihen und

klagt ihr Leid über massive Überbelegung, kaum Adoptionen, knappes Futter, hohes Welpensterben, etc. Im Grunde die üblichen Probleme der städtischen Tierheime. Anschließend zeigt sie mir die Stadt und die Gegend. Wir besuchen das Elektrizitätswerk.

Ein faszinierender Anblick. Ein gigantischer Bau in desolatem Zustand. Ruß, Dreck und Hunde überall. Tatsächlich befinden sich 400 Hunde auf diesem Gelände. Alle unkastriert. Was dies bedeutet kann sich jeder vorstellen. Teilweise mögen die Arbeiter die Hunde

und füttern sie. Andere fühlen sich aber bedroht, was ich auch verstehen kann. Definitiv keine Situation, die ignoriert werden kann. Wir besuchen im Anschluss ein Firmengelände, auch hier 80 unkastrierte Hunde. Es geht weiter zur Mülldeponie- 200 Hunde. Nun bin ich ja einiges gewöhnt, doch auch ich fühle mich erstmal erschlagen, von dieser Masse an Hunden.

Da klingelt das Telefon. Es ist der Bürgermeister, der mich sprechen möchte. Damit hatte ich nun gar nicht gerechnet. Hecktisch wühle ich in unserem Transporter und finde glücklicherweise noch ein paar saubere Kleidungsstücke, die mich halbwegs seriös wirken lassen. Der Bürgermeister ist jung, dynamisch und voller Tatendrang. Er ist erstaunlich informiert über das Thema Straßenhunde und hat genaue Vorstellungen von dem was er möchte. Er sieht Kastrationsaktionen als einzigen

Lösungsweg und er möchte die bestehende Kastrationspflicht umsetzen. Er wünscht sich eine Zusammenarbeit und möchte seinen Teil zu einem guten Gelingen beitragen. Ich bin sehr überrascht, so etwas ist nun alles andere als selbstverständlich. Kaum habe ich das Gebäude verlassen, sende ich eine recht euphorische Nachricht an Constanze. Wenig später die Antwort: „Gut. Dann lass uns das machen!“

Umgehend beschäftigen wir uns mit der Planung der ersten Kastrationsaktion im April. Viel Organisatorisches steht an, bevor ein solches Projekt an den Start gehen kann. Zeitgleich beginnt auch die Hilfe für das Tierheim. Vor allem der „Freundeskreis Bruno Pet e.V.“ macht sich hier stark, gemeinsam mit anderen Tierschützern, die auch zur Stelle sind um die Lebensbedingungen der Hunde zu verbessern. Es werden Hütten bestellt, zwei große Impfak-

tionen durchgeführt und für diverse Hunde ein Zuhause gefunden.

Im April geht dann die erste zweiwöchige Kastrationsaktion an den Start. Die Abläufe sind zwar holprig, da keiner so recht weiß, was auf ihn zukommt, doch es läuft überraschend gut. Bereits vom ersten Tag an kommen Privatleute mit ihren Hunden und Katzen zur Kastration. Zusätzlich haben wir großartige Hilfe, um die meist recht misstrauischen Hunde vom Elektrizitätswerk und den anderen Geländen einzufangen. Sabine und Jeannine vom „Freundeskreis Bruno Pet e.V.“ rücken mit ihren Fallen und ihrem Know-How an und demonstrieren auf beeindruckende Weise, wie man am besten und für die Hunde am schonendsten Hunde einfängt. Wir alle sind beeindruckt, es läuft wie am Schnürchen.

Mona Lisa und Nina vor der Müll-  
deponie, auf der zahllose Hunde leben.





Ein schwer zu ertragender Anblick:  
anstatt die Welt entdecken zu können,  
fristen diese Welpen, wie zahllose  
andere, ihr Leben hinter Gittern auf  
Beton.



Geschätzt 400 Hunde leben auf dem Gelände des Elektrizitätswerkes

Der Bürgermeister stattet uns einen Besuch ab, ist sichtlich begeistert und fragt, wann wir die zweite Aktion ins Auge fassen können. Ok, es soll also weitergehen, dessen sind wir uns alle einig. Kaum ist der

Bürgermeister vom Hof, steht das Telefon von Mona Lisa nicht mehr still. Anscheinend hat er die Aktion entsprechend gepostet. Einen Termin nach dem anderen trägt sie in den Kalender ein. Ich beobachte dies aus

dem Augenwinkel. Wenn ich ehrlich bin, sinkt mir bei jedem Anruf ein wenig mein Herz in die Hose, ich bin erschöpft, es liegen bereits einige Wochen harter Arbeit ohne Pause hinter mir. Doch im gleichen Moment lacht



Gabriel mit den drei Mitarbeitern des Tierheims

mein Herz auch bei jedem Anruf. Natürlich möchte ich, dass die Leute kommen! Bald sind also die beiden Wochen voll, doch noch immer steht das Telefon nicht still. Wir beschließen, dass es im Juni weitergehen wird.

Ich freue mich sehr über dieses neue Projekt. Hilfe ist hier sehr dringend nötig und wir wollen natürlich helfen. Besonders schön ist es, nach langen Jahren wieder gemeinsam mit dem „Freundeskreis

Bruno Pet e.V.“ ein gemeinsames Projekt zu haben. Wir werden mit vereinten Kräften alles geben für die Hunde in Rovinari.

Eure Nina

# VOLL BLUT - DER PODCAST

Nur wenigen Menschen ist es möglich, unsere Mitarbeiter, Kollegen, Partner, Helfer, persönlich kennenzulernen.

Mit der Idee einer aufgezeichneten Gesprächsrunde, die Sie sich jederzeit anhören können, wird eine Nähe geschaffen, die ein „fast persönliches“ Kennenlernen vielleicht doch ermöglicht. Wir haben interessante und wichtige Themen in den jeweiligen „Vollblut-Gesprächen“ aufgenommen und für jedermann hörbar gemacht. Ihre nette Resonanz beflügelte uns und führte bisher zu 15 Podcasts.

Außerdem wird es in naher Zukunft von Fokko Sturm,

einem Bildregisseur, der uns seine Stimme zur Verfügung stellt, vorgelesene Geschichten geben. Geschichten, die wir einst schrieben, weil uns das darin Verarbeitete sehr nahe ging und die zu schön sind, um sie in einem Archiv verstauben zu lassen.

Einige werden Ihnen bekannt vorkommen, aber sie als eine Art Hörbuch vorgelesen zu bekommen, ehrt diese Erlebnisse und holt sie dahin zurück, wo sie hingehören. In die oft leider immer noch traurige Gegenwart.

Entsprechend seiner emotionalen Note wird dieser Podcast „Voll Herz“ heißen.



**SCANNEN UND  
ANHÖREN!**

**VOLL  
BLUT**

**GESPRÄCHE RUND  
UM DEN OP-TISCH**



# STATISTIK - TROCKENE ZAHLEN?

Manch einer mag Statistik für trockene Zahlen halten. Irgendwie stimmt das ja auch.

Aber hinter jeder dieser Zahlen steht tatsächlich ein Tierschicksal, ein Einsatz, eine Tierärztin, eine freiwillige HelferIn, eine Spende.

Nehmen wir zum Beispiel Nils. Nils ist nur ein weiterer vormals namenloser rumänischer Welpen, der zusammen mit seinen Geschwistern irgendwo ausgesetzt wurde. Wie ein Mensch hilflose kleine Wesen einfach in einem Karton oder einem Müllsack irgendwo deponieren kann, verstehen wir nicht.

Noch weniger verstehen wir, wie ein anderer Mensch eines dieser Wesen mit Gewalt gegen eine Betonwand schlagen kann.

Nils hatte Glück. Unsere Tierärztin Nina Schöllhorn war gerade in der Nähe und wurde von Kindern alarmiert. So gelangten Nils und seine Geschwister in unsere Obhut - und in unsere Statistik. Irgendwo unter „Sonstiges“ erhöhte sich durch die medizinische Versorgung und Pflege die Zahl um eine Eins. Diese Eins war Nils.

Na, ist die Statistik immer noch so trocken?

Und wenn sie sich jetzt vor Augen halten, dass vor allem in der Kategorie „Sonstiges“ fast immer ein solches Schicksal hinter jeder Zahl steht, zeigt das ein weiteres Mal, wie wichtig unser Gesamtkonzept ist. Wichtig sind - natürlich - die Kastrationen. Aber genauso

wichtig ist es, unsere Tierärztinnen so oft wie möglich im Einsatz zu haben - denn unzählige Male wurden auf diese Weise schon Leben gerettet, Leiden verringert und nicht behandelbare Leiden beendet.

Und auf der anderen Seite jeder dieser Zahlen stehen Sie als Spender. Jede Zahl verursacht Kosten, die es zu decken gilt.

Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam für die trockene, aber wachsende Statistik kämpfen - und vor allem für all die Tierschicksale die dahinterstehen.

Nils dankt es im Namen all der anderen von ganzem Herzen!

## OPERATIONEN, AUFGESCHLÜSSELT NACH JAHR UND PROJEKTLÄNDERN

Daten für 2021 bis 08.05.2021

	Operationen gesamt	Griechenland	Rumänien	Kapverden	Sonstige Einsätze
2015	10.846	6.220	2.316	1.855	455
2016	13.401	10.531	419	2.351	100
2017	12.367	10.115	1.051	1.078	123
2018	11.172	7.029	1.209	2.777	157
2019	11.773	7.597	1.492	2.452	232
2020	10.368	7.520	2.309	346	193
2021	3.876	2.922	857	0	97

## KASTRATIONEN, PRO JAHR, AUFGESCHLÜSSELT NACH TIERARTEN

Daten für 2021 bis 08.05.2021

	Hündinnen	Rüden	Katzen	Kater	Sonstiges
2015	3.106	1.962	2.643	1.517	1.624
2016	3.198	2.003	4.141	2.630	1.429
2017	2.873	1.469	4.070	2.619	1.336
2018	2.540	1.682	3.330	2.261	1.359
2019	2.633	1.680	3.865	2.347	1.248
2020	2.006	800	3.979	2.532	1.051
2021	673	304	1.435	1.061	403

# SPENDEN...

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der medizinischen Betreuung von Tieren, um die sich sonst niemand kümmert. Zirka 10.000 Operationen werden pro Jahr weltweit von unseren Tierärzten durchgeführt.

Die Behandlungen an Straßentieren sind nicht zu zählen, sie liegen aber im oberen fünfstelligen Bereich.

Jede Kastration, jede Behandlung, jede Impfung, jedes Medikament, jeder Transport und jedes Gramm Futter kosten Geld. Dabei sind wir auf Ihre Spenden angewiesen! Sie sind der wichtigste Pfeiler auf dem der Förderverein steht. Noch

nie bekamen wir Gelder aus öffentlicher Hand.

Auf unserer Homepage können Sie sich umfassend über unsere Arbeit informieren. Wir werben NICHT mit dem Konjunktiv, NICHT mit Zukunftsvisionen, NICHT mit fantasievollen Plänen, die eh nie umgesetzt werden.

Wir stürzen uns NICHT auf reißerische, medienwirksame Ereignisse.

All das, was wir Ihnen vorstellen, ist bereits als unterstützungswürdig von unserem Vorstand anerkannt und von unserem Team umgesetzt worden und benötigt zur Weiterführung Ihre Hilfe.

Somit garantieren wir eine Verwendung in Ihrem und unserem Sinne. Wenn Ihnen unser Weg des transparenten und soliden Tierschutzes, der das Leid an der Wurzel bekämpft, gefällt, freuen wir uns über Ihre Hilfe!

Der Förderverein Arche Noah Kreta e. V. ist ein eingetragener Verein und als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

## **Bei Fragen:**

Thomas Busch  
chef@archenoh-kreta.com  
+49 170 3169419

**<https://tierarzttepool.de>**

# UND HELFEN!

Und zwar durch eine Spende per Lastschriftinzug.  
(Bitte rückseitiges SEPA-Mandat ausfüllen)



**SCANNEN UND  
SPENDEN!**

\_\_\_\_\_, - Euro

Spendenhöhe (einmalig/monatlich/jährlich)

\_\_\_\_\_  
Vorname

\_\_\_\_\_  
Nachname

\_\_\_\_\_  
Strasse, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Email

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

# SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT

Kreditinstitut (Name und BIC)

Vorname, Nachname des Kontoinhabers

Kontonummer

Bankleitzahl

DE.....|.....|.....|.....|.....|.....

IBAN

DE20ZZZ00000552218

unsere Gläubiger-Identifikationsnummer

Datum

Unterschrift

*Mandatsreferenznummer (wird von uns vergeben)*

Ich ermächtige den Förderverein Arche Noah Kreta e.V., wiederkehrende Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Förderverein Arche Noah Kreta e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

**Bitte per Post senden an:**

Förderverein Arche Noah Kreta e.V.  
c/o Kerstin Meinecke  
Gierkezeile 29  
10585 Berlin

**Kontakt:**

Thomas Busch  
chef@archenoh-kreta.com  
+49 170 3169419

<https://tieraerztepool.de>

